

Worüber sprechen die Blumen,
wenn sie sich im Frühling wiedersehen?

*Leben allein genügt nicht,
sagte der Schmetterling
Sonnenschein, Freiheit und eine
kleine Blume muss man auch
haben.*

Hans Christian Andersen
(1805 – 1875)

Schreibreise

Antworten auf die Frage:

„Worüber sprechen die Blumen, wenn sie sich im Frühling wiedersehen?“



Bild: Monika Liepelt
Alter: 60
Wohnort: Regensburg
<https://www.instagram.com/monilipicture/>

Von: Esther Burkert
Alter: 52
Wohnort: Regensburg

Was die Blumen erzählen?

Vielleicht gar nichts. Die meisten Blumen kennen keine anderen Blumen außer sich selbst. Wie auch? Sie haben einander noch nie getroffen. Ich dagegen habe in meinem Leben schon viele Blumen gesehen und denke nach.

Ein hoher Preis ist zu zahlen, wenn eine Tulpe einer Rose oder einem Maiglöckchen begegnen will. Sie muss sich abschneiden lassen. Schnittblume. Hochgezüchtet, eine gute Dosis Insektizid und Pestizid wappnen vor braunen Flecken und verirrtten Käfern. Geerntet im Akkord und gut gekühlt. Das ist der alleinige Weg, wie Rose und Tulpe Kopf an Kopf in Kübeln landen können, im Blumengeschäft. Über ihnen prangt ein Plakat: „Die Sprache der Blumen – rote Rose: Ich liebe Dich.“

„Noch ein bisschen Grün dazu?“, mit Draht aneinander festgezurrt, ein angemalter Laubsägeschmetterling dazwischengesteckt, Folie hält Wetter jeder Art ab – und die angetackerte Frischhaltelösung zum Mumifizieren, die den Namen *Schnittblumenfrisch* trägt,

*Worüber sprechen die Blumen,
wenn sie sich im Frühling wiedersehen?*



kann letztlich das unvermeidliche Welken in der Vase auch nicht aufhalten. Und was sollen sich Äthiopierin und Holländerin schon groß erzählen auf ihrem vorgezeichneten Weg vom Gewächshaus über den Container zum Grünabfall? Tau und Wind, Rosenkäfer und Hagebutten tauchen in ihren Geschichten wohl kaum auf. Und es ist zu vermuten, dass Blumen, die nicht duften, auch nicht sprechen können.

Schauen wir zu den Beetblumen, wie werden ihre Gespräche wohl verlaufen? Ich betrachte das Jahr über mein Blumenbeet und sinniere vor mich hin:

Es könnte ja auch so sein, dass Blumen nur Spott, Hohn und Missachtung füreinander übrig haben: „Schaut mich doch an, ich blühe in vollster Pracht, und hier am Boden all die anderen – vertrocknet, zerfressen und verwelkt.“

Die Pfingstrose macht sich zum Blühen auf. Selbst rosig und weiß, die Blüte schwer von Saft, schaut sie herab auf die braun vor sich hinschrumpfenden Tulpenblätter. Sie lacht über ein paar zerdrückte Blüten auf der Erde. Blütenblätter gehören der Welt stolz präsentiert, in den Himmel gestreckt. Am Boden faulen sie doch nur. Wer wirft denn bitte seine Blütenblätter ab?

Und einige Wochen später schüttelt die Sonnenblume ihren Kopf über das, was von der kurzen Pracht der Pfingstrose übriggeblieben ist. Sie ahnt kaum mehr, dass die paar Stängel irgendwann eine Blume gewesen sein könnten.

Die Tulpen ihrerseits müssen überhaupt alle anderen Blumen für niedriges Gestrüpp halten. Und so fragen sie sich voll Verwunderung: „Warum pflanzen die Menschen nicht nur Tulpen? Also, wenn wir Menschen wären, dann hätten wir im Garten doch irgendetwas, das blüht. Viel zu schade um Erde, Wasser, Kompost – für dieses eintönig mickrige Grün? Wir allein bringen Farbe in die Welt. Alles andere im Beet ist winzig klein, spitzt ängstlich aus der Erde heraus. Und was Knospen sind, hat außer uns noch niemand gehört, am allerwenigsten die Astern und die Chrysanthemen.“



Bild: Monika Liepelt
Alter: 60
Wohnort: Regensburg
<https://www.instagram.com/monilipicture/>

Das Schneeglöckchen schließlich kennt nur Schnee, matschige Erde und fauliges Laub. Es soll andere Blumen geben? Nein, noch kein Schneeglöckchen hat je eine andere Blume gesichtet, seit Schneeglöckchengedenken.

„Ach Mensch“, sagen da die Blumen. „Wir haben dir lange genug zugehört. Deine Geschichten sind unerträglich. So etwas nennt ihr Menschen blühende Fantasie? Du siehst einen winzigen Teil von uns, einige Momente unserer Ewigkeit. Und Du willst erzählen, was wir erzählen? Du hast keinen Schimmer von unserem Universum. Du trittst auf dem Boden herum. Wahnst dich, die kleine Welt, die du sehen kannst, wäre die einzige. Nichts weißt du davon, was unter Deinen Füßen lebt. Weißt nichts von Wurzeln und Samen. Sei ruhig.“

Worüber sprechen die Blumen,
wenn sie sich im Frühling wiedersehen?

Leben allein genügt nicht,
sagte der Schmetterling
Sonnenschein, Freiheit und
eine kleine Blume muss
man auch haben.
Hans Christian Andersen
1805 – 1875

Von: Esther Burkert
Alter: 52
Wohnort: Regensburg

Was die Blumen erzählen? – Noch eine andere Möglichkeit:

Immer da

Blumen können doch nicht miteinander reden, sie blühen zu unterschiedlichsten Tages- und Jahreszeiten, wie kann man sich da begegnen?

Doch sie können. Christrose, Schneeglöckchen, Maiglöckchen und Pfingstrose, Septemberkraut und Herbstzeitlose können sich einen winzigen Flecken Erde teilen – und sie machen das so: „Jetzt bist Du dran“, stupsen sie sich unter der Erde an. „Da Sommerhitze für Dich, dort der erste Frost für Dich, für Dich ein bisschen Licht nur, und für Dich die dicksten Hummeln, Du Kieselsäure und ich Trockenheit, und ihr schmeckt den Schnecken nicht...“

Und sie können noch mehr.

Denn eine einzige Blume hat alle Blumen gesehen. Es wächst in den Ritzen zwischen den Pflastersteinen unter dem Reifen des Blumentransporters, in jedem Garten und in jedem Abstandsgrün, in der Augusthitze und unter dem ersten und dem letzten Schnee. Wir sollten dem Gänseblümchen zuhören.



Bild: Monika Liepelt
Alter: 60
Wohnort: Regensburg
<https://www.instagram.com/monilipicture/>

*Worüber sprechen die Blumen,
wenn sie sich im Frühling wiedersehen?*



Von: Veronika Kaml
Alter: 33
Wohnort: Regensburg

Interview mit einer Blume im Stadtpark

Reporter: Liebe Blume, vor ein paar Wochen warst du noch in der Erde. Jetzt schaut dein wunderschöner Kopf der Sonne entgegen und wir Menschen fragen uns, worüber sprichst du mit deinen Blumenfreundinnen, wenn ihr euch nach dem langen Winter wiederseht?

Blume: Zuerst einmal tauschen wir uns über die Geräusche aus, die wir den Winter über gehört haben, als wir gut versteckt in der Erde waren. Am besten gefallen uns die Geräusche, die wir in der Weihnachtszeit hören. Aufgeregte Schritte, große und kleine, die in Richtung Weihnachtsmarkt hasten. Das Gewirr aus Kinderstimmen, die ihren Eltern mitteilen, was ihnen das Christkind bringen soll. Aber auch streitende Stimmen, die sich nicht einig werden können, wie sie dieses Jahr Weihnachten feiern, und sich beklagen, dass Weihnachten jedes Jahr sowieso immer stressiger wird. An Silvester hören wir dann das Pfeifen der Raketen, das Klirren der Sektgläser und die guten Neujahrswünsche – das ist immer sehr schön.

Reporter: Da ist ja einiges los in der Weihnachtszeit. Und über was sprecht ihr als Nächstes? Ihr habt euch ja lange nicht gesehen, da gibt es sicher viel zu besprechen.

Blume: Als Nächstes sprechen wir darüber, wie es den Menschen wohl in den letzten Monaten ergangen ist. Was ist zum Beispiel aus der unglücklichen jungen Frau geworden, die sich letzten Herbst von ihrem Freund getrennt hat? Geht es ihr mittlerweile besser und hat sie vielleicht schon eine neue Liebe gefunden? Wie groß sind die Kinder der kleinen Familie nun schon, die letzten Sommer in das Haus an der Ecke gezogen sind? Oder der Angestellte, der vor ein paar Monaten so um seinen Job gebangt hat? Was ist aus ihm geworden? Wir freuen uns immer sehr, die Menschen nach dem langen Winter zu sehen.

Reporter: Gibt es auch Menschen, die ihr nicht mehr seht?

Blume: Die gibt es, natürlich. Der alte Mann mit seinem Dackel, zum Beispiel. Ich denke, er wird nicht mehr kommen. Oder die Uni-Absolventin, die hier leider keine Arbeit gefunden hat. Die ist sicher weggezogen. Auch bei der einsamen Frau, die immer ganz alleine die Enten gefüttert hat, bin ich mir nicht sicher, ob wir sie nochmals sehen werden.

Reporter: Was wünscht ihr euch von den Menschen nach diesem langen Winter?

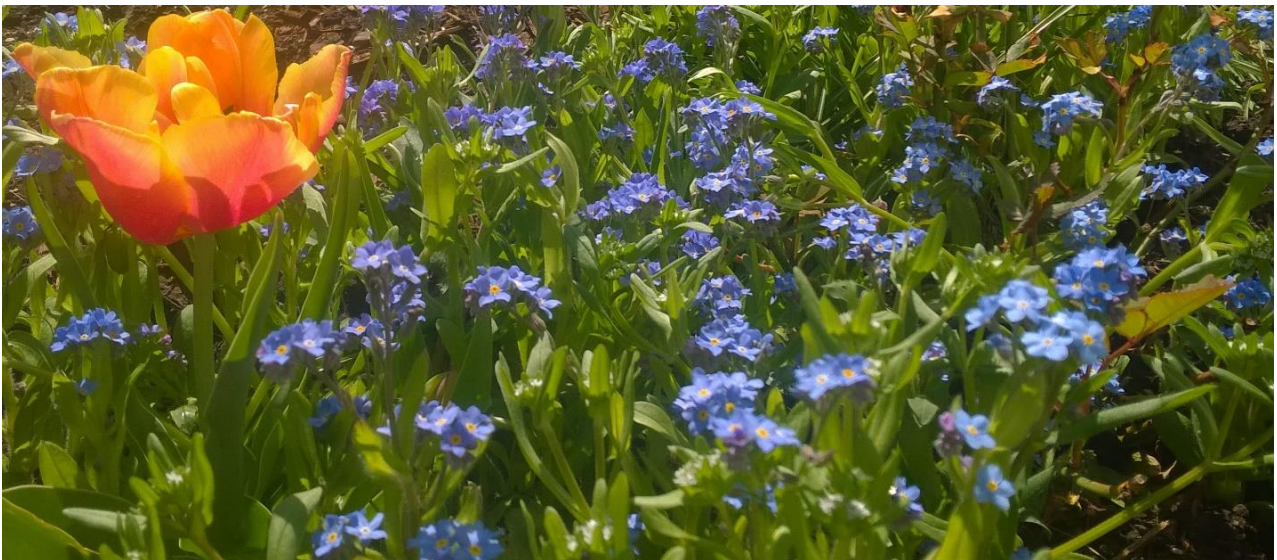
Blume: Ich wünsche mir, dass ihr euch trotz all eurer Sorgen, eures Stresses und eurer Alltagshektik Zeit nehmt, und uns einen Blick schenkt, wenn ihr durch den Park geht. Viele von euch schauen nur noch auf ihr Telefon und nehmen uns gar nicht mehr wahr. Macht doch mal eine kleine Pause auf einer Bank, atmet durch und erfreut euch an unseren bunten Blüten. Ihr Menschen müsst wieder lernen, den Moment zu genießen. Probiert es einfach mal aus.

*Worüber sprechen die Blumen,
wenn sie sich im Frühling wiedersehen?*

*Leben allein genügt nicht,
sagte der Schmetterling
Sonnenschein, Freiheit und
eine kleine Blume muss
man auch haben.
Hans Christian Andersen
1805 - 1875*

Von: Sandra Löw
Alter: 52
Wohnort: Weiden

Die Blumen reckten ihre Köpfchen aus dem Beet. Es war im März, teilweise noch frisch, besonders in der Nacht. Aber sie waren Frühlingsblumen, und sie hielten etwas aus, wie die Frau, die in dem Haus wohnte, zu dem der Garten gehörte, und waren voller freudiger Neugierde und Erwartung, da die Sonne schien und sie wärmte und kitzelte wie manche Menschen gerne Champagner trinken. Sie freuten sich an der Sonne und strahlten gelb wie die Osterglocken, blau wie die Hyazinthen...das frische Gras leuchtete drüben in der Wiese, die Gänseblümchen, die kleinen süßen, sprossen neugierig aus der Erde und erfreuten den Betrachter. Und die Blumen sagten, siehst du, es wird jedes Jahr Frühling, so schön, es ist die schönste Jahreszeit! Die Vögel zwitscherten und flogen umher und versorgten ihr Junges im Nistkasten mit Futter, eifrig ging es plopp-plopp rein in den Nistkasten und raus wieder zum Futter holen. Frühling! Die Hoffnung und die Freude und das Leben!



Von: Hanan
Alter: 19
Wohnort: Pfatter

Ich denke, es war schwierig für Rosen, diesen Frühling zu wachsen. Zu dieser schmerzhaften Zeit für alle. Ich denke, Rosen sollten zu dieser Zeit bei uns sein, damit wir wie Rosen leuchten können können wir es bemerken die Lebensabschnitte, auch wenn Blumen ...in dieser schwierigen Zeit müssen wir glauben, dass die Schwierigkeiten verschwinden und morgen schöner werdengenau wie Rosen ...alles wird blühen ...Am Ende sagen uns Blumen: „Wenn Ihre Gesichtszüge jünger als Ihr Alter sind, bedeutet dies, dass Ihre innere Schönheit stärker ist als die Grausamkeit des Lebens...“ ♡♡♡

*Worüber sprechen die Blumen,
wenn sie sich im Frühling wiedersehen?*



Von: Abir
Alter: 45
Wohnort: Regensburg

Der Frühling kam mit aller Güte, Schönheit und Glanz und mit goldenen Sonnenstrahlen, um den Ort mit Licht, Wärme und Zärtlichkeit zu füllen.

Blumen kommen aus dem Mutterleib der Erde, um das Gesicht der Sonne zu sehen und ihre Wärme zu genießen.

Um die Welt in den schönsten Farben anzumalen, beginnen sie jeden Morgen aufs Neue zu singen, aus reiner Freude am Dasein.

Sie singen davon, wie viele rote und weiße Rosen schon Streitigkeiten gelöst haben: Lieder davon, wie die Rosen Tränen abgewischt haben, Herzen haben heilen lassen und die Härte der Tage verringert haben.

Und jede Blume erzählt ihrer Freundin von der Schönheit ihrer Kleidung und von der Schönheit, rein zu sein.

Von der Blume lernt der Mensch.

Sie lehrt die Menschen, mit der Härte ihrer Wurzeln und zugleich der Weiche ihres Parfüms.

Sie lehrt die Menschen, fruchtbarer Boden zu sein, der wachsen und gedeihen lässt und der Ernte bringt.

Sie ist überzeugt, dass ein paar Tropfen Tau ausreichen werden.

Die Menschen wissen deshalb, wie sie das Universum um sich herum dekorieren können, indem sie überall einen Hauch von Schönheit verteilen.

Vielleicht nicht genau, vielleicht liegt ein Fehler vor.



*Leben allein genügt nicht,
sagte der Schmetterling
Sonnenschein, Freiheit und eine
kleine Blume muss man auch
haben.*

Hans Christian Andersen
(1805 – 1875)

Bild: Monika Liepelt
Alter: 60
Wohnort: Regensburg
<https://www.instagram.com/monilpicture/>